Die ausserdienstliche Weiterbildung der Übermittlungstruppen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schnappschuß vom Tag der Übermittlungstruppen in Luzern. Demonstration des Aufbaues einer Antenne.

Die außerdienstliche Weiterbildung der Übermittlungstruppen

Schon frühzeitig hatten Angehörige der Übermittlungstruppen erkannt, daß sie die ihnen gestellten militärischen Aufgaben nur dann zuverlässig und restlos erfüllen könnten, wenn die dienstliche Ausbildung durch außerdienstliche Tätigkeit erweitert werde. Diese Erkenntnis führte dazu, daß einige Berner Funker ein Initiativkomitee zur Gründung eines Funkerverbandes bildeten, das vom damaligen Waffenchef der Genietruppen, Oberst Hilfiker, in jeder Beziehung unterstützt wurde. Nach vielen Bemühungen wurde auf den 25. September 1927 zur ersten Eidg. Funkertagung eingeladen, wo in Worb der Eidg. Militärfunkerverband mit einem Bestand von 150 Mitgliedern gegründet wurde. Entsprechend dem erhaltenen Auftrag gingen nun die Delegierten an die Gründung der Sektionen. Vorerst arbeitete der Verband nach dem Vorortssystem, das sich in den Entwicklungsjahren gut bewährte. Im Anfangsstadium waren in diesem Funkerverband vorwiegend Angehörige der Funkertruppe zusammengefaßt, die sich außerdienstlich ausbildeten und alsbald den Übermittlungsdienst bei Sportveranstaltungen und anderen Anlässen übernahmen. Die Mitgliederzahl des Verbandes entwickelte sich stetig. Im Jahre 1933, als sich auch die Telegraphenpioniere vermehrt für die außerdienstliche Ausbildung interessierten, wurde anläßlich einer Delegiertenversammlung der Eidg. Militärfunkerverband in den Eidg. Pionierverband umgewandelt. Die Namensänderung wollte dokumentieren, daß der außerdienstliche Zusammenschluß nicht mehr nur Funker, sondern auch Angehörige der Telegraphentruppe umfaßte. Dieser Zusammenschluß war ein bedeutender Markstein in der Entwicklung dieses Verbandes und seiner außerdienstlichen Tätigkeit.

Die weiterhin andauernde Mitgliederzunahme brachte es mit sich, daß 1938 das Vorortssystem abgeschafft werden mußte und als Verbandsleitung ein gesamtschweizerischer Zentralvorstand eingesetzt wurde.

1944 wurde der «Pionierverband» in den Eidg. Verband der Übermittlungstruppen umgewandelt. Die Namensänderung brachte auch eine wesentliche Statutenänderung mit sich, auf der ein weiterer Aufbau der Organisation vorgenommen wurde. Heute zählt der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen mehr als 3000 Mitglieder in rund 30 Sektionen. Die Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere und -unteroffiziere näherte sich dem Eidg. Verband der Übermittlungstruppen (EVU) und wählte dessen Publikationsorgan — den «Pionier» — auch zu seinem offiziellen Mitteilungsblatt.

Die Tätigkeit des EVU

Das Hauptziel des EVU ist und bleibt die außerdienstliche Weiterbildung seiner Mitglieder. Dieses Hauptziel verfolgt der Verband seit seinem Gründungstag. Allerdings brachten es die technischen Entwicklungen mit sich, daß die Art und Weise zur Erreichung des Zieles mehrmals den Neuerungen angepaßt werden mußte. Die außerdienstliche Tätigkeit gliedert sich vor allem in folgende drei Punkte:

— Felddienstübungen
— Übermittlungsdienste zugunsten Dritter
— Funkhilfe

Die Durchführung der Felddienstübungen ist auf Grund eines allgemeinen Reglementes weitgehend den Sektionen überlassen, die oftmals in Zusammenarbeit mit Sektionen des SUOV oder mit anderen EVU-Sektionen durchgeführt werden. In jedem Jahr wird durch den Zentralvorstand eine gesamt-

schweizerische Übung durchgeführt, bei der sich sämtliche Sektionen zu einem schweizerischen Übermittlungsnetz zusammenschließen. Bei diesen Großveranstaltungen, die naturgemäß einen großen technischen und personellen Aufwand erfordern, sind sämtliche Übermittlungsmittel — Funk, Draht und Brieftauben — eingesetzt. In verschiedenen Sektionen werden zur Ausbildung eines geeigneten Funkernachwuchses Morsekurse durchgeführt, die jeweilen mit einer Eignungsprüfung für die Rekrutierung abschließen.

Heute hat sich der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen vor allem mit der Durchführung von fachtechnischen Kursen zu befassen. Die erneute Umstellung auf leistungsfähigere Mittel zwang den Verband, in der außerdienstlichen Ausbildung neue Wege zu gehen. Seine Tätigkeit besteht nun vor allem darin, die nicht WK-Pflichtigen mit den neuen Geräten vertraut zu machen und sie an den ihnen noch unbekannten Neuerungen auszubilden. Damit schließt der Verband eine wesentliche Lücke in der Einsatzbereitschaft der Übermittlungstruppen.

Auch heute noch stellt der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen Material und Mitglieder für zivile Übermittlungsdienste zur Verfügung, indem bei Sport- und anderen Veranstaltungen wichtige Funk- und Telephonverbindungen zur Verfügung gestellt werden. Die Verbandsleitung legt immer Wert darauf, daß bei solchen Einsätzen der Ausbildungszweck nicht beeinträchtigt, sondern gefördert wird.

Seit dem Jahre 1933 beteiligte sich der EVU auch an den Schweizerischen Unteroffizierstagen mit eigenen Wettkämpfen. Im Verlauf der Jahre wurde das Interesse der Verbandsmitglieder an diesen Wettkämpfen so groß, daß die Teilnehmerzahlen rapid anstiegen. Da die Teilnehmer aus technischen Gründen in mehreren Dutzend Disziplinen zu konkurrenzieren hatten, mußte sich die Verbandsleitung entschließen, eigene Wettkämpfe durchzuführen. So organisierte der Verband im Jahre 1955 zum erstenmal den schweizerischen «Tag der Übermittlungstruppen» in Dübendorf, gefolgt vom zweiten «Tag der Übermittlungstruppen im Jahre 1958 in Luzern. Die gewaltig gestiegenen Teilnehmerzahlen bewiesen, daß die selbständige Durchführung dieser Verbandswettkämpfe, die von den Sektionen gewünscht worden war, sich als richtig erwies.

Der Waffenchef der Übermittlungstruppen, Oberstdivisionär Büttikofer, und Chef-FHD Weitzel bei der Besichtigung einer Fernschreiberstation anläßlich einer außerdienstlichen Übung des EVU.

Demonstration des motorisierten Leitungsbaues anläßlich des Tages der Übermittlungstruppen in Luzern.

Vor einigen Jahren wurden innerhalb des EVU die «Funkhilfegruppen» gegründet, deren vornehme Aufgabe es ist, sich zivilen Rettungs- und Hilfsdiensten zur Verfügung zu stellen. Aufgabe dieser Funkhilfegruppen ist es, in steter Bereitschaft bei Katastrophenfällen die unentbehrlichen Verbindungsmittel zur Verfügung zu stellen. Diese umfassende Organisation, die nur dank der wertvollen Unterstützung der Abteilung für Übermittlungstruppen geschaffen werden konnte, verfügt im ganzen Land über dezentralisierte, jederzeit innert Stunden einsatzbereite Equipen, die für jede Aufgabe ausgebildet und ausgerüstet sind. In mehreren ernsthaften Einsätzen haben sich diese Funkhilfegruppen ausgezeichnet bewährt und mitgeholfen, gefährdete Menschenleben zu retten.

Schon kurz nach seiner Gründung erhielt der EVU durch den «Pionier» sein eigenes Verbandsorgan. Der «Pionier» erscheint im Durchschnitt von 28 Seiten monatlich und ist das Bindeglied zwischen den Sektionen einerseits und den Sektionen und dem Zentralvorstand anderseits. Darüber hinaus bemüht sich diese Zeitschrift, ihren Abonnenten, die sich vorwiegend aus den Verbandsmitgliedern zusammensetzen, wesentliche Neuerungen aus der Übermittlungstechnik nahezubringen und durch fachliche Abhandlungen aller Arten die außerdienstliche Ausbildung zu fördern.

Alles in allem: der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen übt heute eine Tätigkeit aus, die in der außerdienstlichen Ausbildung der Verbindungsleute nicht mehr wegzudenken ist und die an Wert immer mehr gewinnt, wenn die Übermittlungstruppen die Aufgabe innerhalb der Armee erfüllen sollen, die ihnen zugedacht ist. Besonders erfreulich ist, daß die Abteilung für Übermittlungstruppen den Wert dieser außerdienstlichen Arbeit erkennt und ihr jede mögliche Unterstützung leiht. Auch hier kann nur die Zusammenarbeit den gewünschten Erfolg gewährleisten.